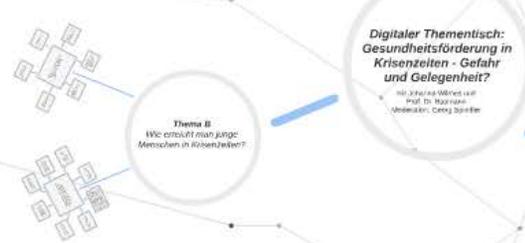


Online-Fachwerkstatt

03. September 2020



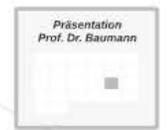
**Impuls 1
Johanna Wilmes**

Co-Autorin der ZUCo-Studie und
wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für
Sozialbiologie und Erziehungswissenschaften,
Goethe-Universität Frankfurt am Main



**Impuls 2
Prof. Dr. Menno Baumann**

wissenschaftlicher Begleiter des
Filmes „Systempräzision“ und
Professor für Interaktionspsychologie,
Fiedler Fachhochschule Düsseldorf



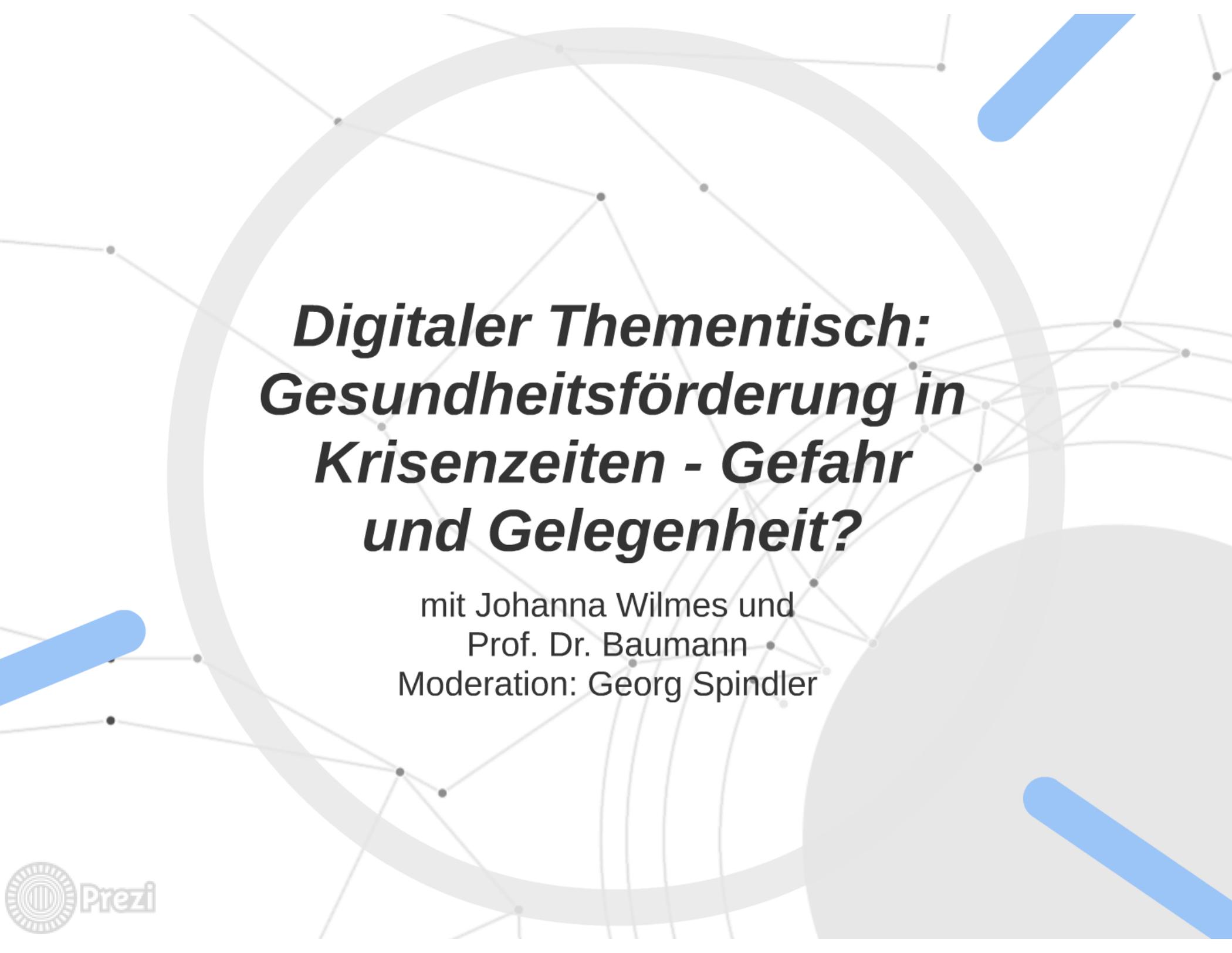
Trifft Corona alle gleich?

Gesundheitsfördernde Jugendarbeit in der Krise



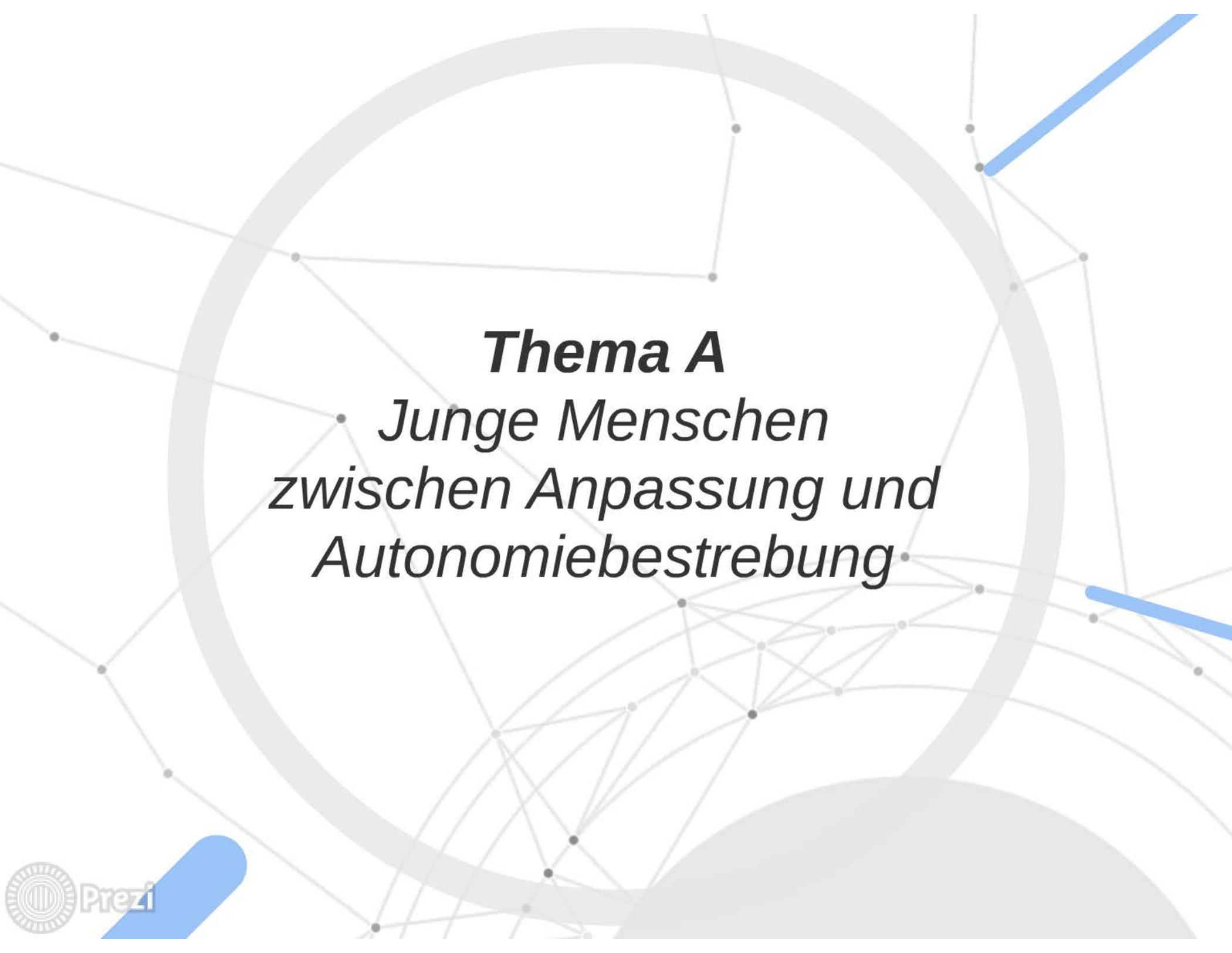
Diese Maßnahme wird mit-
finanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des von
den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes.





Digitaler Thementisch: Gesundheitsförderung in Krisenzeiten - Gefahr und Gelegenheit?

mit Johanna Wilmes und
Prof. Dr. Baumann
Moderation: Georg Spindler



Thema A
***Junge Menschen
zwischen Anpassung und
Autonomiebestrebung***

"Entspricht es überhaupt der Natur von Menschen insgesamt, sich mit Veränderungen - verursacht durch eine völlig neue Situation - spontan anzupassen. Kann man diese Zuschreibung nur für Jugendliche formulieren?"

"Nichts ist so schwer, wie die Umordnung der Dinge...das betrifft die Gesellschaft insgesamt und wir sehen es an unangenehmen Verwerfungen."

"Da stimme ich grundlegend zu, wobei das Jugendalter durch besondere Autonomiebestrebungen gezeichnet ist, die es umso schwerer machen."

"Aber ich sehe auch, dass junge Menschen flexibler sind und sich besser anpassen können - als so manch Erwachsener ;-)"

"Stimmt und kaum jemand spricht über die große Anpassungsleistung der Jugendlichen."

"Ja, das gilt für einen großen Teil der Jugendlichen auch - aber eben auch für den Teil der schon vor oder durch die Pandemie ausgegrenzten Jugendlichen nicht so... Fähigkeit der Anpassung ja, Provokation durch Nicht-Anpassung aber eben auch!"

"Wir stellen seit Jahren fest und monieren in öffentlichen Debatten, dass Jugendliche zu angepasst seien...das steht der vorhergehenden Aussage etwas diametral gegenüber...wir sollten einfach besser differenzieren, wenn wir von jungen Menschen reden."

"Wir müssen bei unseren Zuschreibungen gegenüber jungen Menschen gegenüber immer abgleichen, ob wir es ausschließlich mit einer Spezifik des jugendlichen Lebensalters zu tun haben oder ob dies grundlegend auf Menschen zutrifft. Unvernunft, Autonomiebestrebungen und Provokation durch Nicht-Anpassung würde ich gegenwärtig überhaupt nicht überwiegend als jugendliches Phänomen bezeichnen...bezogen auf die Situation in der Pandemie."

"Jugendliche dagegen haben einen völlig natürlichen, gesell. eher unbedenklichen (virologisch gesehen aber problematischen) Hang dazu, ihren spontanen Bedürfnissen zu folgen, obwohl und WEIL sie gegen die Erwachsenenkonvention verstoßen..."

"Inwiefern wirkt sich das Vorhandensein konzertierter Verschwörungstheoretiker-Aktionen auf junge Menschen aus? Gibt es da eine größere Offenheit gegenüber diesen Theorien? Und wirkt sich das gegebenenfalls auf soziale Isolation aus?"

"Die Ablehnung der Corona-Maßnahmen inklusive der hohen Symbolik ist ein Protest, der nichts mit Jugend zu tun hat und an dem Jugendliche kaum beteiligt sind. Das sind von wenigen Erwachsenen gesteuerte Dinge, die es schaffen, die diffusen Ängste der Bevölkerung so zu kanalisieren, dass sie problematisch instrumentalisiert werden. "

"Über meinen Kontakt bei der Arbeit sehe ich das so, dass Jugendlichen den Schwurbel-Theorien ablehnend gegenüber stehen und ihre Distanz zu den Erwachsenen sich erhöht."

"Es deutet sich eher an, dass die Bilder der Demo in Berlin auf Jugendliche abstoßend wirken und in den Schulen z.B. die Bereitschaft, Masken zu tragen, erhöht..."

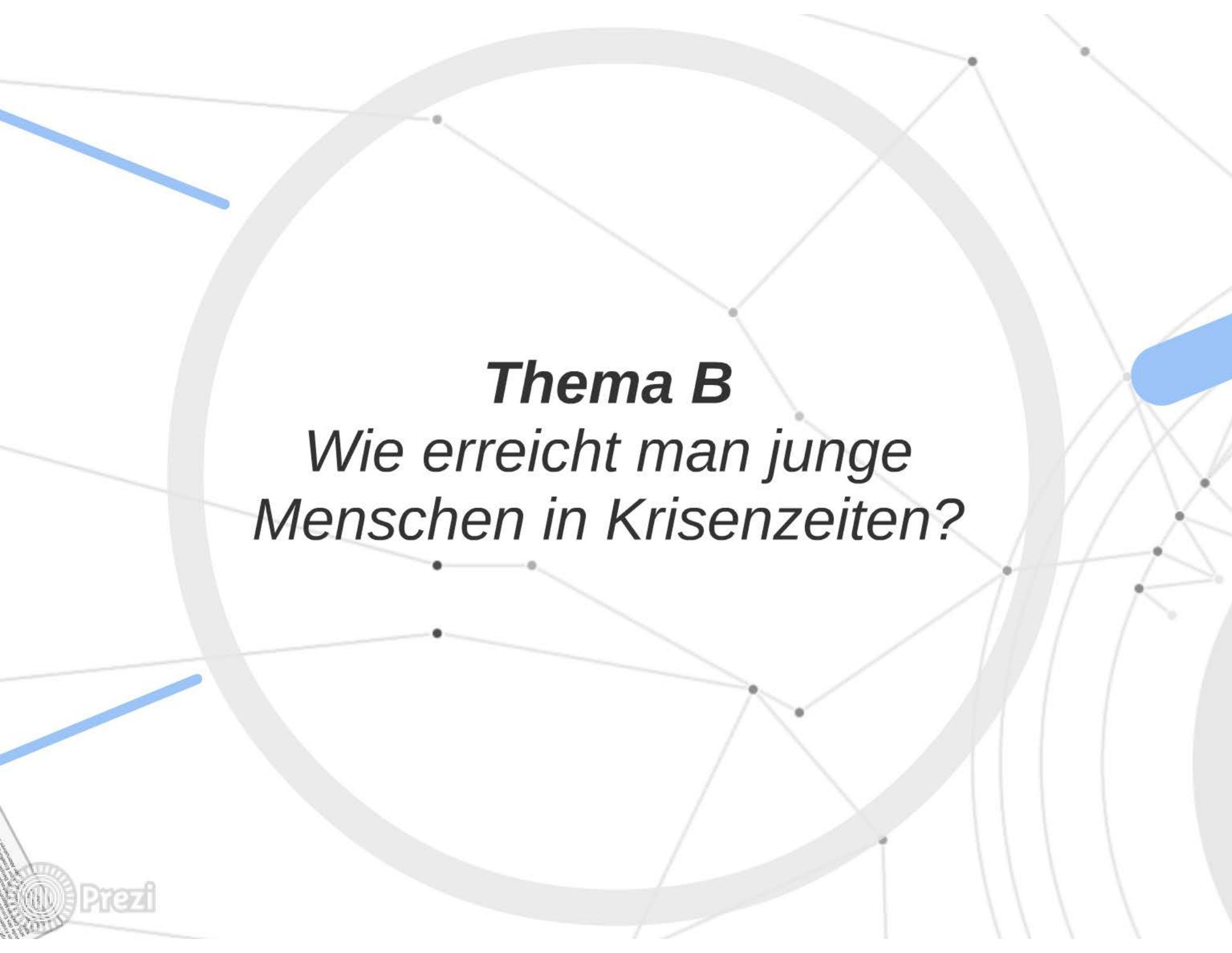
"Erwachsene, die gegen Konventionen verstoßen, sind viel gefährlicher!"

"Und es gibt jugendspezifische Verschwörungstheorien. Sie sind viel alltagsnäher - z.B. über die Frage, ob ihre Lehrkräfte überhaupt zu Hause arbeiten oder nur "klauen"... Ob die Pandemiebeschränkungen nicht bewusst gemacht wurden, um endlich Video-Tools für Schulen zuzulassen usw., harmlose Dinge halt, die auch eher witzig gemeint sind..."

- "Würden Sie sagen/vermuten, dass die Provokationen von Jugendlichen mit niedrigem Bildungshintergrund ausgingen?"

- "Nein! Ganz und gar nicht - Aber sie gleiten dann als Folge aus dem System raus."

"Ausdrücklich: WIR HABEN TOLLE
JUGENDLICHE DIE DIE PANDEMIE
SUPER MEISTERN!!!! - Menno
Baumann"



Thema B
*Wie erreicht man junge
Menschen in Krisenzeiten?*

"Welches Hindernisse gibt es gerade für junge Menschen, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit zu nutzen?"

"In vielen Einrichtungen steht das Hygienekonzept über allem, auch bedingt durch Aufsicht auf Einrichtungen"

"Jugendliche wollen nicht überall andere Regeln einhalten, verschiedene Regeln im ÖPNV, in der OKJA, etc. = Rückzug ins Private."

"Konkurrenz durch Medien! Unter Lockdown Bedingungen sind Eltern toleranter geworden, Erinnerungen an frühere Hobbies war schwierig."

"Schulbesuch übt derzeit viel Druck aus; zur Schule gehen ist aktuell anstrengender, durch entstandene Wissenslücken, aktuell gibt es viele Lernstandsabfragen."

"Schule verliert oft Jugendliche, zu denen Sozialarbeiter Kontakt haben; akzeptierender Ansatz hat gezeigt, dass Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen Verbesserung sehen; Schulsozialarbeit muss soziale Arbeit in Schule machen und nicht Teil der Schule werden!"

"Kleinere praktische Schwierigkeiten z.b. selbst im Feld der Medienpädagogik: viele kleine Bildschirme machen Abstand halten schwierig, bestimmte Arten der Methoden erfordern Nähe."

"Welche Wege bieten sich an, für die Kommunikation mit Jugendlichen in der Corona-Krise? Per Whatsapp oder als Gartenzaungespräche?"

"Soziale Arbeit kann eine
Kommunikationsschnittstelle sein!
Persönliche Erklärungen und direkter
Dialog sind wichtiger als Kommunikation
über Medien."

"Ich arbeite beim Projekt Spielmobil und wir fahren mit Hygienekonzept auf Spielplätze. Wir arbeiten natürlich sehr eingeschränkt und mit viiiel Desinfektionsspray aber stellen gerade in dem Bereich fest, wie wichtig es ist, den Kontakt zur Zielgruppe zu erhalten. Wir hatten anfänglich Sorge, das auf Abstand halten, könne die Beziehung zu den Kindern negativ beeinflussen, da wir schnell in die Rolle des Ermahnens und Reglementierens gerutscht sind. Doch im Moment haben wir den Eindruck, die Kinder sind froh, überhaupt Kontakt zu uns haben zu können. Wir haben zum Beispiel gerade ein Angebot in denen wir Kindern Apps zur Erstellung von Stopmotion Filmen vorstellen, um ihnen Alternativen zu Daddelapps nahezubringen."

"Direkte Kontakte sind einfacher, erlauben es Jugendlichen aus dem Elternhaus herauszutreten, das ist aber in beengten Wohnverhältnissen schwerer zu organisieren."

"Die digitale Öffnung unseres Jugendhauses hat gut funktioniert, beispielsweise das gemeinsame Kochen, mit Rezepten für junge Menschen. Wichtig ist, dass es Sichtkontakt gibt."

"Wir konnten die Jugendlichen oft nicht fragen, warum sie nicht mehr kommen. In der OKJA gibt es keine vollständige Registrierung, man hat nicht alle Kontaktdaten. Für die Nachforschungen müsste man an Schulen heran treten."

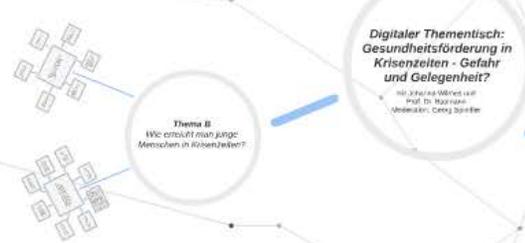
"Mehr Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit, weil Jugendliche in der Schule sind; würde auch die Rolle der Schulen als sozialem Ort stärken."

"Whatsapp etc. ist wichtig für Jugendliche, aber es gibt Datenschutzprobleme; Alternativen: Signal, Threema, wo es die Möglichkeit gibt, abgeschlossene Räume zu haben."

"Unterschätzen Sie dabei nicht die Vernetzung. Die Jugendlichen, die da sind, haben sicherlich Ideen und wissen, warum die anderen nicht kommen."

Online-Fachwerkstatt

03. September 2020



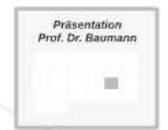
**Impuls 1
Johanna Wilmes**

Co-Autorin der ZUCo-Studie und
wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für
Sozialbiologie und Erziehungswissenschaften,
Goethe-Universität Frankfurt am Main



**Impuls 2
Prof. Dr. Menno Baumann**

wissenschaftlicher Begleiter des
Filmes „Systempräzision“ und
Professor für Interdisziplinäre,
Fiedler Fachhochschule Düsseldorf



Trifft Corona alle gleich?

Gesundheitsfördernde Jugendarbeit in der Krise



Diese Maßnahme wird mit-
finanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des von
den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes.

